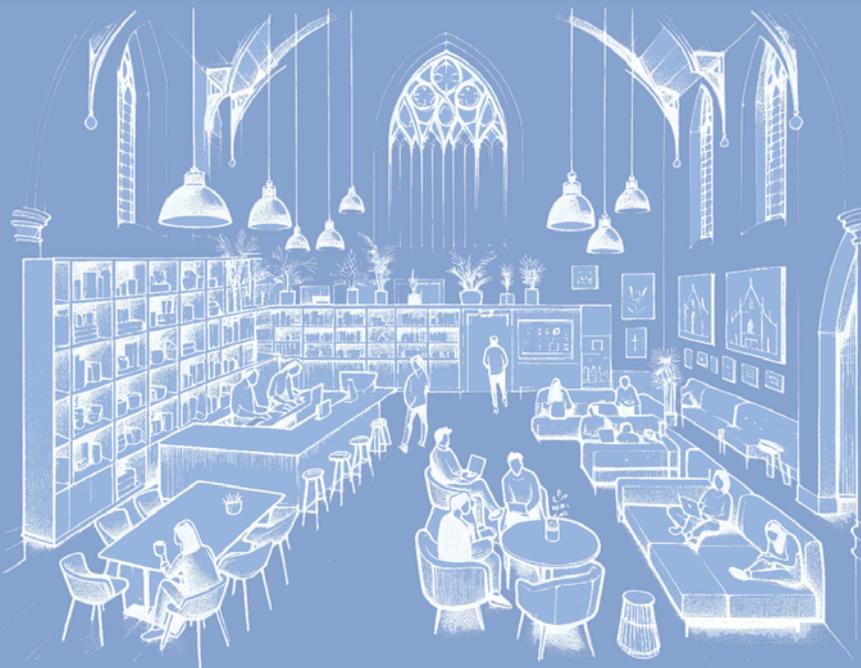


Sven Bienert / Johann Weiß / Marius S. Dürr (Hg.)

IMMOBILIE KIRCHE

Umnutzungsstrategien im Zusammenspiel
von Architektur, Baukultur, Quartier und
Ökonomie



Immobilie Kirche

SAKRALRAUMTRANSFORMATIONEN

Herausgegeben von

Sven Bienert
Alexander Deeg
Albert Gerhards
Ulrich Königs
Stefanie Lieb
Kerstin Menzel
Jörg Seip

Veröffentlichung der DFG-Forschungsgruppe
„Sakralraumtransformation“ (FOR 2733)

Bd. 3

IMMOBILIE KIRCHE

Umnutzungsstrategien im Zusammenspiel von Architektur, Baukultur, Quartier und Ökonomie

herausgegeben von Sven Bienert, Johann Weiß und Marius S. Dürr

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft
(Projektnummer 387623040).



Die Publikation nimmt Bezug auf die gleichnamige TRANSARA Jahrestagung vom 30.09. bis 01.10.2022 in Regensburg und wurde dankenswerterweise unterstützt durch den Open-Access-Publikationsfonds der Universität Regensburg.



Coverabbildung: Co-Working-Kirche, Grafik von Nikolas Löhr (2024)

© 2025 Herausgeber, Autorinnen und Autoren

Print-Ausgabe erschienen im
Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG
Soester Straße 13
D-48155 Münster

buchverlag@aschendorff-buchverlag.de
www.aschendorff-buchverlag.de



Dieses Werk erscheint unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 (CC BY 4.0). Details dieser Lizenz sind unter creativecommons.org/licenses/by/4.0/ einsehbar.

Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz zur Weiterverwendung gelten möglicherweise nicht für Inhalte (z. B. Grafiken, Abbildungen, Fotos, Auszüge usw.), die nicht originärer Bestandteil der OpenAccess-Publikation sind. Eine weitere Genehmigung durch Rechteinhaber kann erforderlich sein.

Printed in Germany
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

ISSN 2940-2549
ISBN 978-3-402-21266-0
ISBN 978-3-402-21267-7 (E-Book PDF)
DOI 10.17438/978-3-402-21268-4

Inhalt

<i>Sven Bienert, Johann Weiß und Marius S. Dürr</i> Einleitung.....	11
--	----

Potenziale von Kirchen als Quartiersmittelpunkt

<i>Sabine Georgi</i> Kirche als Quartiersmittelpunkt	17
DOI 10.17438/978-3-402-21271-4	

<i>Marius S. Dürr, Johann Weiß, Juri Wühr und Barbara Vogt</i> Kirche als Motor für wertorientierte Stadtentwicklung: Eine reflektierende Zusammenfassung des Vortrags von Barbara Vogt	25
DOI 10.17438/978-3-402-21272-1	

<i>Dennis Beyer</i> Schlummernde Potenziale für Umnutzungsansätze?.....	37
DOI 10.17438/978-3-402-21273-8	

<i>Walter Zahner</i> Überlegungen zur Zukunft der Kirchengebäude.....	45
DOI 10.17438/978-3-402-21274-5	

<i>Heike Oevermann</i> Konflikte der Transformation von Kirchen im Quartier: der synchron-diskursanalytische Ansatz	61
DOI 10.17438/978-3-402-21275-2	

Immobilie Kirche – interdisziplinäre Perspektiven

<i>Stefanie Lieb</i> Wertschätzung – Überlegungen zur Zuschreibung immobilienökonomischer und baukultureller Werte von Kirchengebäuden.....	75
DOI 10.17438/978-3-402-21276-9	

<i>Kerstin Menzel</i> „Da geht es auch um Identität und Gemeinschaft ...“? Über die kritische Kraft von Kirchengebäuden	93
DOI 10.17438/978-3-402-21277-6	

Christoph Grafe

Gefährdete Schätze – die Kirchen des Wirtschaftswunders, ihre Perspektiven für eine dauerhafte Nutzung 97
DOI 10.17438/978-3-402-21278-3

Thomas Eckert

Architektur und Baukultur als Rahmen für Umnutzungsstrategien 109
DOI 10.17438/978-3-402-21279-0

Johann Weiß

Impact Investment – Brücke zwischen Purpose und Wirtschaftlichkeit als Ansatz für Sakralraumtransformationen? 117
DOI 10.17438/978-3-402-21280-6

Strategische Entscheidungsgrundlagen bei Sakralraumtransformationen

Oliver Rose

Weitreichende Entscheidungen auf solider Datengrundlage 131
DOI 10.17438/978-3-402-21281-3

Albert Gerhards

Wie rechnen sich Kirchen im Gemeindeentwicklungsprozess? Überlegungen zur Koordinierung divergierender Interessen bei der Transformation von Sakralgebäuden 139
DOI 10.17438/978-3-402-21282-0

Einblicke in Sakralraumtransformationen

Olivier Kruschinski, Bodo Menze und Karl-Werner Schulte

Best-Practice-Prozess: Schalke-Kirche St. Joseph 149
DOI 10.17438/978-3-402-21283-7

Marius S. Dürr und Norbert Hermanns

Digital Church als Beispiel für „Kirche Neu“?: Eine reflektierende Zusammenfassung des Vortrags von Norbert Hermanns 175
DOI 10.17438/978-3-402-21284-4

Marius S. Dürr und Wolfgang Scheidtweiler

Unternehmerische Umnutzungskonzepte am Beispiel Kloster Steinfeld: Eine reflektierende Zusammenfassung des Vortrags von Wolfgang Scheidtweiler 183
DOI 10.17438/978-3-402-21285-1

Jakob F. Svoboda, Johann Weiß und Christopher D. Turner

Adaptive Re-Use and Redevelopment of Religious Properties in the Big Apple:

Eine reflektierende Zusammenfassung des Vortrags von Christopher D. Turner 195
DOI 10.17438/978-3-402-21286-8

Immobilienwissenschaftliche Studienarbeiten

Marius S. Dürr

Immobilien in den Finanzberichten kath. Diözesen in Deutschland 219
DOI 10.17438/978-3-402-21287-5

Johann Weiß

Kirchenbedarf, Umnutzungs- und Beratungspotenziale: Handlungsempfehlungen für den
Kirchenstandort Deutschland 237
DOI 10.17438/978-3-402-21288-2

Fazit und Ausblick

Sven Bienert, Johann Weiß und Marius S. Dürr

Resümee 261
DOI 10.17438/978-3-402-21289-9

Impressionen der TRANSARA Jahrestagung in Regensburg 265

Vorstellung der Mitwirkenden 269

Marius S. Dürr und Wolfgang Scheidtweiler

Unternehmerische Umnutzungskonzepte am Beispiel Kloster Steinfeld: Eine reflektierende Zusammenfassung des Vortrags von Wolfgang Scheidtweiler

Der Beitrag nimmt Bezug auf den gleichnamigen Vortrag von Wolfgang Scheidtweiler auf der TRANSARA Jahrestagung 2022 in Regensburg.

Der Pforzheimer Unternehmer Scheidtweiler wurde in der Eifel geboren und wird in einem Artikel der Badischen Neuesten Nachrichten vom 26.02.2019 als Retter von wirtschaftlich schwachen Brauereien und Baudenkmalern sowie Betreiber mehrerer Hotels portraitiert. Er verfügt neben großer Kompetenz in der Braubranche über viel Erfahrung in der Sanierung von denkmalgeschützten Häusern. Für seine Projektumsetzungen mit Detailtreue habe er „großes Gottvertrauen“,¹ was auf seine Motivation historische Häuser zu erhalten anspielt, wobei die betriebswirtschaftliche Gewinnmaximierung in den Hintergrund tritt.

Das Konzept der Klöster zu erhalten kann, unter Einbeziehung des jeweiligen Ordens, gelingen. Kloostergemeinschaften belasten v. a. zwei Probleme: Einerseits wird die *Anzahl der Ordensleute* in den meisten Häusern immer geringer, andererseits steigen die *Instandhaltungs- und Unterhaltskosten* (besonders die Energiekosten) in ungeahnte Höhen und *es fehlt an Einnahmen* zur Gegenfinanzierung. Die notwendige Wirtschaftlichkeit kann durch die Umnutzung leerstehender Klausurräume in Gästezimmer erreicht werden, so dass die Ordensleute unabhängig von ihrer Anzahl – wie bislang – das Kloster weiter als ihr Kloster nutzen können. Über die Wirtschaftlichkeit müssen sich die Ordensleute dann dank Scheidtweilers Konzept keine Gedanken machen.

¹ Neubauer, Dirk, Wolfgang Scheidtweiler: Optimist von der Enz, in: Badische Neueste Nachrichten (Hg.), <https://bnn.de/pforzheim/wolfgang-scheidtweiler-der-optimist-von-der-enz>, (letzter Zugriff: 27.03.2024).

1. Kloster Steinfeld

Das bei Kall (Eifel) gelegene Salvatorianerkloster Steinfeld wurde 1121 von dem Prämonstratenser Orden gegründet und 1806 durch Napoleon säkularisiert. 1923 wurde es durch den Orden der Salvatorianer wiederbelebt. Ein Gymnasium wurde errichtet und später um ein Internatsgebäude erweitert. *Klöster müssen sich* im Gegensatz zu anderen kirchlichen Immobilien, *selbst tragen* und erhalten keine Anteile an den Kirchensteuereinnahmen. In den 2010er Jahren wurden Krisen mit hohen Verlusten pro Jahr verzeichnet, die der Orden nicht mehr tragen konnte. Als erste Maßnahme wurde das Internat der Schule geschlossen. Der Orden musste für den Teilbereich der Biogasanlage *Insolvenz* anmelden und wollte Steinfeld verlassen. Somit stand 2014 das geistliche Zentrum der Nordeifel vor dem Aus. Kaufinteresse wurde bspw. aus China geäußert; doch für die Entscheidungsgremien kam eine solche Übernahme aus Fernost nicht in Frage.



Abbildung 1: Außenansicht Kloster Steinfeld (Quelle: Scheidtweiler)

Scheidtweiler wurde auf die Situation des Klosters aufmerksam und übernahm die Schulden. So gelang es, die Insolvenz zurückzunehmen. Ein *Erbbauerechtsvertrag* zwischen dem Orden der Salvatorianer und der Familie Scheidtweiler wurde – unter der Bedingung, dass die Salvatorianer in Steinfeld verbleiben, ohne sich um die Immobilie und deren Wirtschaftlichkeit kümmern zu müssen – abgeschlossen.



Abbildung 2: Luftbild Kloster Steinfeld (Quelle: Scheidtweiler)

Scheidtweiler setzte sich für eine *Transformation in ein Gäste- und Tagungshaus* ein. Die Bruttogeschossfläche des Anwesens beträgt insgesamt 42.000 m². Im ehemaligen Internatsgebäude entstand zunächst ein Gästehaus mit 64 Zimmern (vgl. Abbildung 6), für welches Scheidtweiler auf seine Erfahrungen aus anderen Hotelprojekten zurückgreifen konnte. In diesem Gästehaus fanden 2021 von der Jahrhundertflut betroffene Menschen Unterkunft. Die bestehenden Gästezimmer blieben in klösterlicher Einfachheit erhalten und werden zu angemessenen Preisen angeboten. Bei den Umbauarbeiten waren der Brand- und Denkmalschutz besonders große Herausforderungen. Allein die *Sanierung der Fassade des Pfortengebäudes kostete 100.000 EUR*. Trotz der Transformation hin zu einer erweiterten Nutzung galt es die Ordensbrüder und -schwestern zu erhalten. Diese haben auf dem Gelände ihre Heimat gefunden und führen dem Klostergelände auch erst die gewisse *Originalität* zu, die die Besuchenden schätzen. Nach ca. 10 Jahren ist das *Kloster Steinfeld mit seinen über 200 Betten in verschiedenen Kategorien* – von der komfortablen Suite bis zum 6-Bettzimmer – zu einem der größten und am besten gebuchten Gästehäuser in der Nordeifel geworden. Viele Privatgäste nutzen das Kloster Steinfeld als Ort der Ruhe und Erholung oder als Etappenunterkunft auf dem „Fernwanderweg Eifelsteig“. Das Areal verfügt heute über 93 *4-Sterne-Zimmer*, 18 klösterliche Zimmer, 15 Tagungsräume, Banketträume, ein Klostercafé sowie einen Klosterladen (vgl. Abbildung 3). Als zweites Standbein wurde die Akademie Kloster Steinfeld mit einer Vielzahl an Kursangeboten aufgebaut; bei Firmen sind die vielfältigen Tagungsmöglichkeiten sehr gefragt. Dabei spielt die *gute Erreichbarkeit* von den Ballungsräumen Köln, Bonn, Trier und Aachen von jeweils 60 km eine wichtige Rolle. Im Refektorium speisen heute die

Gäste gemeinsam mit den Ordensleuten. Für Feiern, wie Hochzeiten (vgl. Abbildung 4), ist das Gelände insbesondere auch durch die Basilika (vgl. Abbildung 5) mit ihrer berühmten König-Orgel attraktiv.

Seminar- und Tagungsräume

EG

1. Rezeption
2. Klosterforte und Information
3. Mutter Maria-Lounge
4. Sprechzimmer Prälatur
5. Pater Jordan-Raum
6. Refektorium/Speisesaal
7. Kreuzgang mit Innenhof
8. Kapitelsaal
9. Raum vor der Hauskapelle
10. Seminarraum 10
11. Schulaula
12. Schafstall
13. Talentschuppen
14. Musikraum



KLOSTER STEINFELD

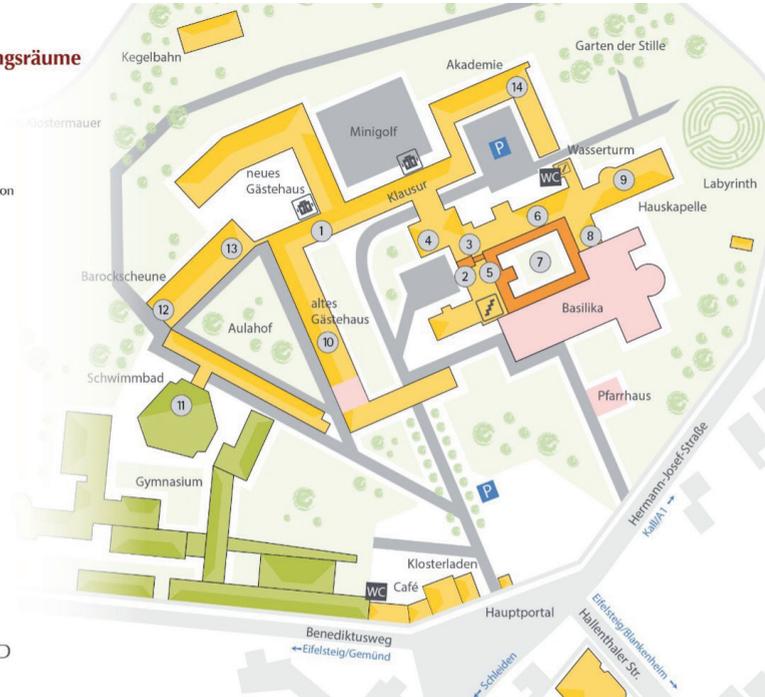


Abbildung 3: Lageplan der Gebäude in Kloster Steinfeld (Quelle: Scheidtweiler)



Abbildung 4: Nutzung der Räumlichkeiten für Hochzeiten und ähnliche Feiern (Quelle: Scheidtweiler)



Abbildung 5: Basilika von Kloster Steinfeld (Quelle: Scheidtweiler)



Abbildung 6: Zimmer im Gästehaus (Quelle: Scheidtweiler)

2. Gästehaus St. Benedikt & Trappistinnenabtei Mariafrieden



Abbildung 7: Gästehaus St. Benedikt des Klosters Mariafrieden (Quelle: Scheidtweiler)

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Kloster Steinfeld haben sich in den 1950er Jahren *Benediktinerinnen* der Abtei Maria Heimsuchung in Kall-Steinfeld niedergelassen. 2018 zogen sie aus Altersgründen aus ihrem Kloster aus, um in der Nähe von Bonn ein kleineres Haus am Venusberg neben einem Altersheim zu bewohnen.² Als sie für ihr Klostergebäude keinen Käufer fanden, übernahm die *Kloster Steinfeld GmbH & Co. KG*³ – bestehend aus dem Orden der Salvatorianer und der Familie Scheidtweiler – die Gebäude mit Gästehaus St. Benedikt (vgl. Abbildung 7). Die Kommanditgesellschaft renovierte die bestehenden 30 *Gästezimmer*, welche das bereits vorgestellte Gästehaus des Kloster Steinfeld ergänzen. Die *Umbaukosten* beliefen sich auf ca. 2 Mio. EUR (vgl. Abbildung 8). Es gilt zu bedenken, dass allein das Eindecken des Schieferdachs 300 EUR/m² kostet (in Relation zu 100 EUR/m² bei üblichen Dachdeckungen).

Heute lebt der Konvent aus *Trappistinnen* in den bis dahin leerstehenden Klausurräumen. Das Kloster Mariafrieden in Dahlem (Eifel) beschloss 2021 mit elf ver-

² Vgl. Kloster Steinfeld GmbH & Co. KG, Haus St. Benedikt. Das Kloster am Kloster, <https://www.kloster-steinfeld.com/de/haus-stbenedikt>, (letzter Zugriff: 10.04.2024).

³ Kommanditgesellschaft (KG).

bleibenden Ordensschwwestern die Anlage aufzugeben und umzuziehen, da die ursprünglich für 40 Schwestern konzipierte Anlage zu groß und zu teuer sei. Die Klosterbetriebe der Landwirtschaft und Elixierherstellung wurden eingestellt und die Erzeugnisse aus Paramentik (Herstellung liturgischer Textilien) und Buchbinderei fanden kaum noch Absatz. Dementsprechend lebten die Schwestern lange von ihren Ersparnissen, die jedoch nicht ausreichten, den Unterhalt der historischen Gebäude und zugleich die Verpflegung der Gemeinschaft zu finanzieren.⁴ Das Trappistinnenkloster wurde verkauft und befindet sich nun im Eigentum des *Rheinischen Vereins für katholische Arbeiterkolonien e. V.*, welcher dieses in eine soziale Wohn- und Arbeitsstätte für obdachlose Frauen umbauen möchte.⁵ Die Trappistinnenabtei Mariafrieden zog sodann im Juni 2022⁶ in das ehemalige Kloster der Benediktinerabtei nach Kall-Steinfeld.⁷ Die kleine Miete, die sie dort bezahlen, kann durch den Veräußerungserlös aus ihrem Kloster langfristig finanziert werden. Die *Kloster Steinfeld GmbH & Co. KG* erhielt für die aufwendige Renovierung einen Baukostenzuschuss des Ordens und errichtete für die Ordensschwwestern barrierefreie und behindertengerechte Zimmer mit einem modernen Aufzug, zeitgemäßen Bädern und einer Krankenstation. Mariafrieden ist aktuell das einzige Trappistinnenkloster Deutschlands (vgl. Abbildung 9). Seitens des Bistums Aachen wurde ein Trappistenmönch als Seelsorger der Schwesterngemeinschaft bewilligt. Die Klosterbetriebe des Nähens und Bemalens von Paramenten, die Herstellung von Weihrauch sowie der Verkauf von Kuchen im Gästehaus sollen durch die Trappistinnen aufgenommen werden, so Schwester Gratia im Interview mit Herrn Lieser. Das erweiterte Kloster Steinfeld umfasst heute also drei Ordensgemeinschaften: Salvatorianerinnen, Trappistinnen und Salvatorianer.⁸

⁴ Vgl. Trappistinnen geben Abtei Maria Frieden auf, in: Wochenspiegel (Hg.), <https://www.wochenspiegelive.de/kreis-euskirchen/artikel/trappistinnen-geben-abtei-maria-frieden-auf/>, (letzter Zugriff: 11.12.2023).

⁵ Vgl. Lieser, Stefan, Trappistinnen verlassen nach 69 Jahren Heimatkloster bei Dahlem, in: Kölner Stadt-Anzeiger (Hg.), <https://www.ksta.de/region/euskirchen-eifel/kall/dahlemer-trappistinnen-verlassen-nach-69-jahren-heimatkloster-362083>, (letzter Zugriff: 11.12.2023).

⁶ Ebd.

⁷ Vgl. Bürger, Hans, Klostertausch: Warum diese Trappistinnen umziehen, in: CNA (Hg.), <https://de.catholicnewsagency.com/news/8411/klostertausch-warum-diese-trappistinnen-umziehen>, (letzter Zugriff: 11.12.2023).

⁸ Vgl. Lieser, Stefan, Trappistinnen verlassen nach 69 Jahren Heimatkloster bei Dahlem, in: Kölner Stadt-Anzeiger (Hg.), <https://www.ksta.de/region/euskirchen-eifel/kall/dahlemer-trappistinnen-verlassen-nach-69-jahren-heimatkloster-362083>, (letzter Zugriff: 11.12.2023).



Abbildung 8: Umbaumaßnahmen am ehemaligen Benediktinerklosters Mariafrieden (Quelle: Scheidtweiler)



Abbildung 9: Neues Chorgestühl in der Klosterkirche Mariafrieden (Quelle: Abtei Mariafrieden)

3. Kloster Mariawald



Abbildung 10: Kloster Mariawald (Quelle: Scheidtweiler)

Das im Nationalpark der Eifel gelegene Kloster Mariawald bei Heimbach war bis 2016 ein Trappistenkloster. Nach der Auflösung der regionalen Ordensgemeinschaft wurde die Liegenschaft vom Bistum Aachen übernommen. 2019 übernahm die Kloster Steinfeld GmbH & Co. KG die Anlage über einen Erbpachtvertrag. Seit den 1950er Jahren ist die Pilgergastronomie des Klosters für seine deftige Erbsensuppe bekannt, welche weitergeführt wird. Im Zuge der umfangreichen Umbauplanung sollten auch die Ländereien und Aktivitäten der Angehörigen des Ordens wieder aktiviert werden. Neben dem *Bauernhof* soll in den nächsten Jahren auch eine *Hausbrauerei für die Herstellung des besonders starken Trappistenbiers als USP* Besuchende auf das Gelände ziehen. Des Weiteren wurde die Herstellung des *Klosterlikörs* beibehalten (vgl. Abbildung 11). Neben den geplanten 60 Gästezimmern sollen Seminare mit verschiedenen Themen (darunter in trappistischer Tradition Schweigeseminare) angeboten werden. Dem Konzept fehlte jedoch etwas Geistliches für ein Kloster, da keine Ordensgemeinschaft mehr beheimatet war. Scheidtweiler entschied sich so dann ab Oktober 2022 einen *katholischen Pfarrer des Bistums Essen anzustellen*, der sich um die *spirituelle Ausrichtung des Klosters kümmert und einen weiteren USP* darstellt. Langfristig soll auch hier ein Orden gefunden werden, der in die Klausurräume einzieht.



Abbildung 11: Mariawalder Klosterprodukte (Quelle: Scheidtweiler)

4. Fazit

Es kann festgehalten werden, dass es bei den aufgezeigten Klosteranlagen gelungen ist, die Wirtschaftstätigkeit derart auszurichten, dass die Instandhaltungs- und Umbaukosten der historischen Immobilien und der Unterhalt der Ordensmitglieder aus dieser erwirtschaftet werden können. Für die wirtschaftlichen Aktivitäten aller Klosteranlagen sind etwa 100 Mitarbeitende beschäftigt. Finanziell hilft unter anderem die *Denkmalabschreibung*. Organisatorisch werden die Klosterbetriebe in eine Gesellschaft eingegliedert, an denen die Ordensleute mit 10 % und *eigenkapitalstiftende Family Offices* (hier die Familie Scheidtweiler) mit 90 % beteiligt sind. In diesem rechtlichen Aufbau gehört das Grundstück des Klosters weiterhin dem Orden und wird über einen Erbpachtvertrag der Gesellschaft zur Verfügung gestellt (vgl. Abbildung 12). Abweichend von der Grafik wurde die Klosteranlage der Benediktinerinnen von der GmbH & Co. KG gekauft. Doch neben der Wirtschaftlichkeit ist es v. a. die durch die Wiederbelebung der Klosteranlagen erhaltene Spiritualität, die diese Orte einzigartig macht und von Gästen als Kraftquelle wahrgenommen wird. In der Beratung von Klöstern ist auf die Ausgangssituation mit riesigen Räumlichkeiten und wenigen Ordensleuten gezielt einzugehen. Die großen Räume eignen sich besonders für Tagungen, wohingegen Bibliotheken willkommene Rückzugsorte (auch für Gäste und neue Nutzende) sind. Es kann also gelingen, die Räume wieder mit Leben zu füllen und damit die Bausubstanz der Klöster und teilweise auch die Ordensgemeinschaften zu erhalten.

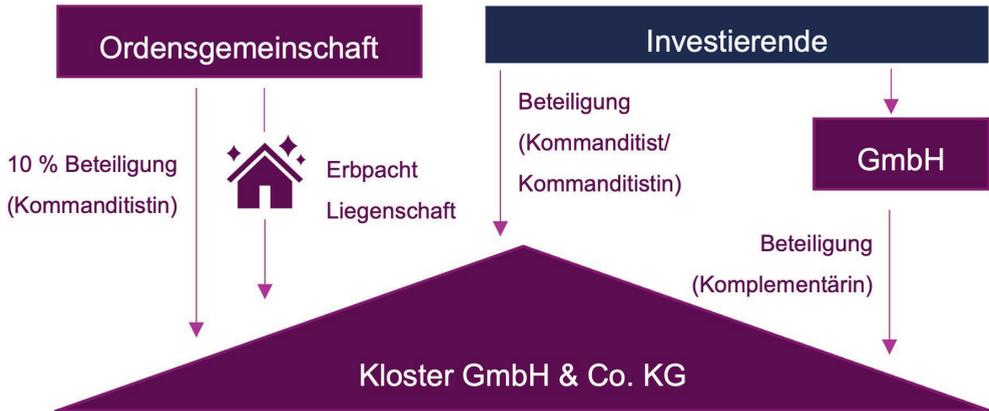


Abbildung 12: Rechtliche Strukturierung (eigene Darstellung)

Literatur

Bürger, Hans, *Klostertausch: Warum diese Trappistinnen umziehen*, in: CNA (Hg.), <https://de.catholicnewsagency.com/news/8411/klostertausch-warum-diese-trappistinnen-umziehen>, (letzter Zugriff: 11.12.2023).

Kloster Steinfeld GmbH & Co. KG, Haus St. Benedikt. *Das Kloster am Kloster*, <https://www.kloster-steinfeld.com/de/haus-stbenedikt>, (letzter Zugriff: 10.04.2024).

Lieser, Stefan, *Trappistinnen verlassen nach 69 Jahren Heimatkloster bei Dahlem*, in: Kölner Stadt-Anzeiger (Hg.), <https://www.ksta.de/region/euskirchen-eifel/kall/dahlemer-trappistinnen-verlassen-nach-69-jahren-heimatkloster-362083>, (letzter Zugriff: 11.12.2023).

Neubauer, Dirk, Wolfgang Scheidtweiler: *Optimist von der Enz*, in: Badische Neueste Nachrichten (Hg.), <https://bnn.de/pforzheim/wolfgang-scheidtweiler-der-optimist-von-der-enz>, (letzter Zugriff: 27.03.2024).

Trappistinnen geben Abtei Maria Frieden auf, in: *Wochenspiegel*, <https://www.wochenspiegellive.de/kreis-euskirchen/artikel/trappistinnen-geben-abtei-maria-frieden-auf/>, (letzter Zugriff: 11.12.2023).